

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N. 51.

Halle, Sonnabend den 31. Januar

1852.

Erste Ausgabe.

## Deutschland.

Berlin, d. 29. Januar. Se. Majestät der König haben geruht: Dem ordentlichen Professor und Direktor des botanischen Gartens, Dr. Treviranus zu Bonn, so wie dem Lieutenant und Kreisgerichts-Secretair a. D. Georg Wilhelm Weynandt zu Nieschenrode am Harz, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; und den bisherigen ordentlichen Professor und Direktor der medizinischen Klinik bei der Universität in Kiel, Dr. Frederich, zum ordentlichen Professor der speziellen Pathologie und Therapie in der medizinischen Fakultät der Universität zu Breslau und zum Direktor der medizinischen Klinik derselben zu ernennen.

Der bisherige Privatdocent der königlichen theologischen und philosophischen Akademie zu Münster, Dr. Hittorf, ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der genannten Akademie befördert worden.

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen, Herr v. Wilsleben, ist nach Magdeburg abgegangen und wird erst hierher zurückkehren, wenn eine wichtige Abwesenheit erfordert.

Der vorgestern bei dem Ministerpräsidenten stattgehabten sehr glänzenden Soirée wohnten auch der König und die Königin bei.

Die gestrige Börse ist durch das Gerücht von einer nahe bevorstehenden Mobilmachung eines Armeekorps und einer deshalb vom Finanzminister aufzustellenden außerordentlichen Forderung von 5 Millionen in nicht gewöhnliche Aufregung versetzt worden. Wir können auf das Bestimmteste versichern, daß dies Gerücht jeder Begründung entbehrt. (N. Nr. 3.)

Das Obertribunal hat in einer der neueren Entscheidungen aus dem Gebiete der Landeskultur-Gesetzgebung den Grundsatz ausgesprochen, daß das Gesetz vom 11. März 1850, betreffend die auf Mühlengrundstücken haftenden Reallasten, auch auf die schon vor seiner Emanation anhängig gewesen, noch unentschiedenen Streitigkeiten über die Natur einer Abgabe Anwendung findet. Bei Entscheidung derselben kann deshalb auf die in der Declaration vom 19. Februar 1852 für das Vorhandensein einer Grundabgabe aufgestellte Vermuthung nicht zurückgegangen werden.

Die dem (in der vorigen Nummer mitgetheilten) Gesetzentwurf wegen Einführung einer Zeitungssteuer beigelegten Motive geben einen historischen Rückblick auf die frühere Gesetzgebung und suchen dann die Einführung des Stempels mit der Verfassung in Uebereinstimmung darzulegen. Die Einnahme aus der Zeitungsstempelsteuer in Preußen bis 1848 betrug von den inländischen Zeitungen ungefähr 76,000 Thlr. und von den ausländischen circa 6000 Thlr., wozu noch die jetzt ebenfalls wegfallende Summe von circa 40,000 Thlr. aus dem Intelligenz-Insertions-Zwang zurechnen seien, so daß also der jährliche Einnahme-Ausfall, der anderweit aufgebracht werden müßte, 120,000 Thlr. beträgt. Das Zurückgeben auf den früheren Satz von 2 Thalern stehe in keinem richtigen Verhältnis zu dem verschiedenen Preise der Zeitungen, eben so wenig wie eine Stempelsteuer mit festem Satz den Ertrag einer Zeitung, also die Fähigkeit dieselbe zu tragen, beachte. Deshalb habe es angemessen erschienen, daß Zeitungen, welche eine große Anzahl von Inseraten bringen, höher besteuert werden müssen, als Blätter mit wenigen oder gar keinen Inseraten. Der vorliegende Gesetzentwurf suche diese Aufgabe zu lösen. Wenn der Bogen einer Zeitung 335 1/2 Quadrat Zoll enthält, wie dies bei einigen genau der Fall ist, so kommen 350 Quadrat Zoll in Rechnung. Wird nun, wie in Vorschlag gebracht ist, von je 100 Quadrat Zoll jedes Druckbogens eine Steuer von 1/2 Pf. verlangt, so sind, falls die Zeitung täglich erscheint, von jedem Bogen und Exemplar zusammen 1 1/2 Pf., und wenn die Zeitung einschließlich der Beilagen drei Bogen stark ist, täglich 5/4 Pf., also jährlich 4 Thlr.

16 Silbergroschen 6 Pfennige für jedes Zeitungs-Exemplar zu entrichten. Ein Blatt von täglich einem Bogen würde, wenn der Bogen 400 Quadrat Zoll mißt, jährlich 1 Thlr. 20 Sgr. für jedes Exemplar zu entrichten haben. Bei zweimal in der Woche erscheinenden Blättern à 1 Bogen zu 300 Quadrat Zoll wäre demnach eine Steuer von fünfzehn Silbergroschen zu tragen. Ueber den mutmaßlichen Ertrag der einzuführenden Steuer lasse sich für jetzt, da es an Erfahrung fehle, noch keine Norm angeben, doch dürfte derselbe nicht unbedeutend sein, da z. B. eine Zeitung, welche nach der obigen Berechnung jährlich mit 4 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf. besteuert würde, bei einer Auflage von 10,000 Exemplaren die Summe von ca. 45,000 Thlr. aufbringen würde. — Hierauf gehen die Motive auf die einzelnen Paragraphen des Gesetzentwurfes ein.

Am 28. Januar traten in der Ersten Kammer zwei Kommissionen zusammen; die eine zur Erwägung des Antrages der Abgeordneten Lette und v. Forkner auf Unterlegung der Regierungsmaßregeln in Betreff der dissidentischen, insbesondere der freien und der deutsch-katholischen Gemeinden, wählte den Grafen zu Dohna-Pauk zum Vorsitzenden und den Dr. Kleemann zum Schriftführer. — Die andere Kommission hat den Hesperischen Revisions-Antrag auf Neubildung der Ersten Kammer zu beraten und wählte den Abgeordneten Dr. v. Diesberg zum Vorsitzenden und den Dr. v. Sander zum Schriftführer.

[Funfzehnte Sitzung der Zweiten Kammer am 29. Jan. 10 Uhr.] Vorsitzender Hr. Schönerlin. Am Ministerische die Minister v. Mantuffel, v. d. Heydt.

Die Kommission für Handel und Gewerbe erstattet Bericht über verschiedene Petitionen. Der Gewerberath zu Radevormwald und der Magistrat zu Forst in der Niederlausitz beantragen zum Schutz der Eigenthümer den Erlass eines Gesetzes, durch welches der Handel mit Garnabfällen, Enden, Drämen aller Art an Feinen, Baumwolle und Seide unter Kontrolle gestellt wird. Die Kommission schlägt die Petitionen dem Staatsministerium zu überweisen vor, womit der Ministerpräsident einverstanden ist, indem er ein derartiges Gesetz noch für diese Session in Aussicht stellt. Die Kammer stimmt zu. — Eine bedeutende Zahl von Bewohnern der Stadt Kolberg bittet um Bewilligung außerordentlicher Mittel zum Bau einer Chaussée von Kolberg zur Ostbahn. Die Kommission beantragt die einfache Tagesordnung. Derselbe wird nach kurzer Debatte sowohl über diese, so wie noch über sieben andere Petitionen, darunter die des Magistrats und der Stadtverordneten von Zeitz wegen einer Eisenbahnverbindung zwischen der thüringischen und sächsisch-bairischen Bahn, angenommen.

Zur Berathung steht sodann der Besele'sche Antrag, die Kammer wolle beschließen, zu erklären: daß durch die Theilnahme der preussischen Regierung an der zu Frankfurt a. M. zusammengetretenen Bundesversammlung der Souveränität der Krone Preußen und die Wirksamkeit der preussischen Verfassung in keiner Weise beschränkt werden können; daß insbesondere die Beschlüsse dieser Bundesversammlung, insoweit sie eine Abänderung der Verfassung oder der Gesetze Preußens enthalten oder dem Staate Lasten oder einzelnen Staatsbürgern Verpflichtungen auferlegen sollen, ohne die Zustimmung der Kammer für Preußen unwirksam sind.

Die Kommission beantragt über den Antrag, die Tagesordnung in der Erwägung aufzunehmen, daß die königl. Regierung durch Theilnahme an der wieder zusammengetretenen Bundesversammlung nur ein unabhängiges Recht geübt hat, daß die Souveränität der Krone Preußens und die Wirksamkeit der preussischen Verfassung dadurch nicht gefährdet sind, und daß es endlich der Kammer allein entspricht, die konkreten Rechte und Interessen des Landes wahrzunehmen.

Seppert und Genossen beantragen die Tagesordnung in Erwägung, daß bei den von der Bundes-Versammlung zu fassenden Beschlüssen die Wahrung der Souveränität der Krone Preußen, wie der verfassungsmäßigen Rechte des Landes der königlichen Regierung obliegt und von derselben erwartet werden muß, die Kammer auch ihrerseits zu einer Erklärung erst dann Veranlassung hat, wenn sie die verfassungsmäßigen Rechte gefährdet glaubt.

Eine dritte Tagesordnung von Winzler in Erwägung, daß die Kammer sich nur mit nützlichen und nothwendigen Dingen zu beschäftigen hat, daß aber der Bundestag darunter nicht gehört, findet nicht die nöthige Unterstützung. (Schluß folgt.)

**Frankfurt a. M., d. 26. Januar.** Der Französische Gesandte am Bundestage, Marquis v. Tallenay, hat mit der Notification des Resultats der Abkündigung zugleich der Bundesversammlung ein Schreiben überreicht, welches die friedfertigen Gesinnungen Louis Napoleon's dem Deutschen Bunde gegenüber ausdrückt. — Die von Sir Edward's Namens der Englischen Regierung übergebene Antwortnote in der Flüchtlingsfrage, welche am 24. d. M. der Bundesversammlung vorgelegt worden ist, giebt die Versicherung, daß die Englische Regierung ungeschehliche Handlungen der Flüchtlinge bestrafen werde; aus weisen jedoch könne sie dieselben nicht.

### Frankreich.

**Paris, d. 28. Jan. (Tel. Dep.)** Der heutige „Constitutionnel“ kündigt an: es sei un gegründet, daß die Maßregel der Orleans'schen Güterconfiscation dem Senat oder dem gesetzgebenden Corps vorgelegt werde.

### Großbritannien und Irland.

**London, d. 26. Jan.** Die gesammte Wochenpresse ist mit Artikeln über Ludwig Napoleon und Vorschlägen zu Rüstungen gegen französische Invasionenmöglichkeiten voll. Was letztere betrifft, ist Alles einig, daß man sich aufs Schlimmste gefaßt machen muß, so lange Frankreich von der Raune und dem Eigensinn eines Einzigen, dem jede That zuzutrauen ist, regiert wird. In Betreff der neuesten Confiscationsdecrete gegen das Haus Orleans zeigt sich der strengste Sinn des Eigenthumsrechts, der in der englischen Nation wurzelt, um deutlicher dadurch, daß kaum die Fußstapfen auf den Boulevards, die Verbannung so vieler berühmter Häupter mehr Unwillen erregten als diese Confiscationen. Die gesammte Wochenpresse weiß darüber nicht starke Ausdrücke genug zu finden.

In den hiesigen französischen Flüchtlingkreisen erzählt man sich als bestimmt, die Tuilerien seien mit Changaner in Unterhandlungen getreten, und hätten ihm unter gewissen Bedingungen die Rückkehr nach Frankreich u. angeboten. Das würde allenfalls mit den alarmirenden Kriegsgerüchten in England zusammenpassen. Die United Service Gazette dagegen will aus sehr guter Quelle wissen, daß Ludwig Napoleon der legislativen Versammlung gleich bei ihrem Zusammentritt einen Vorschlag zur Reducirung der Armee vorlegen wolle.

Auf der Börse herrscht die kriegsmuthigste Stimmung. Mehrere der thätigen Börsenmitglieder haben beschlossen, zur Vertheidigung des Vaterlandes einen Schützenverein zu gründen. Als Secretär und Kassirer sind die H. H. Mitchell und Henry Tudor ernannt. Jedes Mitglied zahlt 2 Guineen jährlich, deren eine zur Bestreitung der Schützenpreise verwendet wird, schafft sich selbst Wäsche und Munition an und verpflichtet sich, die Schießübungen nicht auszulassen, bevor er ein zweiter Theil geworden ist. Die Militärbeförden in Woolwich haben dem patriotischen Club ein geräumiges Local zur Verfügung gestellt. Auch in Newcastle hat sich bereits ein freiwilliges Schützencorps gebildet. Fast alle bis jetzt eingetretenen Mitglieder gehören dem ärztlichen Stande an. Das Corps wird der Regierung nächstens seine Statuten zur Bestätigung vorlegen; es verlangt von der Regierung die nöthigen Waffen und will dafür im Fall eines Kriegs den Dienst im Inlande „ohne Sold“ versehen.

**London, d. 28. Januar. (Tel. Dep.)** Lord Normanby hat seine Entlassung eingereicht und wird dessen Stelle durch Lord Compton ersetzt. — Das Gesandtenamt ist aus dem Bais zurückberufen. — Eine Aushebung von 10,000 Mann ist anbefohlen worden.

### Vermischtes.

— Breslau, d. 26. Jan. Gessern legten der „N. D. Z.“ zufolge nach dem Nachmittags-Gottesdienste in der Kirche zu St. Michael 18 Protestanten das katholische Glaubensbekenntnis ab.

— Wien, d. 26. Januar. Der bekannte slavische Dichter und Archäologe Johann Kollar ist vorgelesen hier gestorben.

— In Paris brennen jetzt jeden Abend in den Straßen 8733 Gasflammen, durch 280,000 Metres Köhren wird das Gas geleitet. In Privathäusern zehlet man 64,767 Gasflammen. Straßenlaternen oder alte Scheinwerfer giebt es noch 2608 mit 5880 Lichtern.

— Der Lieutenant Vim, der bekanntlich eine Expedition zur Auffindung Sir John Franklin's unternommen hatte, ist, von St. Petersburg zurückkehrend, in diesen Tagen wieder durch Berlin gekommen. Trotz aller Bemühungen hat es ihm nicht gelingen wollen, die Erlaubnis der russischen Regierung zur Fortsetzung seiner Reise zu erhalten, und er gedenkt sich daher von England aus zur See nach der Beringstraße zu begeben, um die Aufgabe, die er sich gestellt, wo möglich in anderer Weise zu erreichen.

## Skizzen

über

### den Kulturzustand des Regierungsbezirks Merseburg.

(Fortsetzung aus Nr. 49.)

#### 22) Die Fleischproduktion.

Wie viel Fleisch jährlich im merseburger Regierungsbezirk zum Verbrauch der Bewohner erzeugt werde? Eine schwierig zu beantwortende Frage.

Die Staatskunde hat sich es viel Mühe kosten lassen, zu ermitteln, wie viel Fleisch eine Nation jährlich verzehret. Sie ging von der sehr gegründeten Erfahrung aus, daß das Fleisch in unserm Klima die nahrhafteste Speise des Menschen sei, die seinem Körper Gedrungenheit, muskulöse Energie und erhöhte Arbeitskraft verleihe; daß in der Menge der zum Genuße gelangten Fleischnahrung der Barometer gegeben sei, mit dem das physische Wohlbefinden des Volks gemessen werden könne. Fleischessende Nationen befinden sich besser und sind physisch und geistig stärker als die pflanzenessenden. Ein Pfund Beefsteak giebt mehr Kraft und erzeugt ein lebendigeres Feuer im menschlichen Körper, als zwei Pfund Kartoffeln, dieser menschliche Häcksel unter dem menschlichen Gafer.

Um zu finden, wie viel durchschnittlich jeder Kopf im Jahre Fleisch verbrauche, hat die Staatskunde die Zollregister einzelner Städte und aller jener Distrikte zu Grunde gelegt, wo es herkömmlich ist, daß der Bürger sich nicht eher satt essen darf, als bis er sich die Erlaubnis dazu durch Erlegung einer Taxe, eines Tributes erkauft hat. Man hat auf diesem Wege gefunden, daß zum Beispiel in Paris so viel Fleisch jährlich zum Verzehr gelange, daß auf jeden Kopf im Durchschnitt über 96 Pfund kommen, daß der Verbrauch in Brüssel an 100, in London an 130, in allen mahl- und schiachfeuerpflichtigen Städten des preussischen Staats im Jahr 1831 75 Pfd. 3 Loth, gegenwärtig 80 Pfund auf den Kopf betrage.

Aber auch derartige Ermittlungen, so dankenswerth sie sind, besitzten doch nicht den Grad von Brauchbarkeit, daß sie als sicherer Anhalt dienen könnten, um den wirklichen Verbrauch eines ganzen Volks danach feststellen zu können, sie sind nicht einmal ein sicherer Maßstab für die betreffenden Städte, denn sie geben zwar an, wie viel Fleisch innerhalb der Seemergrenze derselben verbraucht worden ist, sie geben aber nicht an, ob es eben nur die Einheimischen verzehret haben, sie bringen die Mitesser nicht in Abzug und schreiben daher den ständigen Einwohnern zu Gute, was sie nicht genießen haben, was vielmehr, wenn die Stadt ein Centralpunkt des Verkehrs wie London, Wien, Paris, Berlin ist, dem unermeßlichen Heere der zu strömenden Fremden zugeschrieben werden sollte.

Wenn es einmal auf Schätzungen ankommt, ist es viel angemessener, den Viehstand selbst zur Grundlage der Berechnung zu machen und zwar zunächst, um die Fleischherzeugung, keineswegs die Fleischconsumtion annähernd zu bestimmen. Zur Ermittlung, wie viel Fleisch für die Schlachtbank jährlich im Regierungsbezirk erzeugt werde, machen wir folgende Voraussetzungen:

Wir nehmen das Schlächtergewicht von Stieren und Ochsen im Durchschnitt zu 500 Pfund, das der Kühe und des Jungviehes zu 300 Pfd., der Kälber zu 40, der Schafe, Ziegen und Ziegenböcke zu 30, der Schweine zu 110 Pfd. an. Sind diese Annahmen zu niedrig, wie sie jedenfalls sehr bescheiden sein mögen, dann liegt den Berechnungen nur ein Fehler zu Grunde: das Endresultat selbst wäre dann zu niedrig, die Wirklichkeit wäre viel besser als die Berechnung zeigt; und dies wünschen wir stets. Uebrigens zeigt sich auch hier, welcher Werth der Veredelung des Viehstandes innewohnt, denn es ist eine handgreifliche Verbesserung des Zustandes der Nation, wenn ihre Viehe es dahin gebracht haben, daß ihre ausgeschlachteten Ochsen 1000 Pfund schwer sind, statt des angenommenen Durchschnitts von 500 Pfund.

In Betreff der Zahl der Biere, die jährlich aus der Summe unsres Viehbestandes in die Schlachthäuser wandern, werde Folgendes angenommen: Stiere dienen höchstens bis zum achten Jahre, zwei Jahre gehören sie zum Jungvieh; von den gezüchteten kommt daher durchschnittlich der 6. Theil zum Schlachten. In ähnlicher Weise rechnet man erfahrungsmäßig  $\frac{1}{7}$  von den Ochsen und  $\frac{1}{8}$  von den Kühen. Zwar können die Ochsen bis zum 10. Jahre wohl bis zum 12. Jahre dienen, in der Regel werden sie aber früher geschlachtet; beide gehören 2-3 Jahre zum Jungvieh. Das ein- und zweijährige Jungvieh ist gar nicht zum Schlachten bestimmt, später bemerkte Fehler und sonstige Zufälle machen aber einen Theil zur Zugucht untauglich, derselbe wird deshalb geschlachtet; dies ist etwa der zwanzigste Theil. Kälber sellen jährlich so viel fallen, als Kühe gezüchtet werden; aber wegen Verfallsens und Günstlebens nimmt man etwa  $\frac{1}{10}$  ab, und von dem Reste kommt etwa  $\frac{1}{2}$  zur Zugucht; man wird daher die Zahl der Schlachtkälber finden, wenn man die Zahl der Kühe mit  $\frac{2}{10}$  mult. p. icirt. Die Schweine werden nur zum Schlachten aufgezogen. Man schlachtet sie im 2. und 3. Jahre. Weil es in vielen Provinzen Sitte ist, die Schweine sehr jung zu schlachten und weil man annehmen darf, daß bei keiner Viehgattung die Zählung so hinter der Wirklichkeit zurückbleibt, als bei den Schweinen, so wird die Annahme, daß  $\frac{2}{3}$  der gezüchteten Schweine geschlachtet werden, sich als sehr wahrscheinlich rechtfertigen.

Da es sich um die Ermittlung der einheimischen Fleischproduktions-Größe handelt, so ist die Berechnung der Fleisch- und Vieheinfuhr ausgeschlossen.

Nach diesen Voraussetzungen ist die folgende Tafel über die Fleischproduktion im merseburger Regierungsbezirk berechnet.

Wichstand.	Schlachttüde.	Fleischproduktion in Pfunden.	Antheil auf den Kopf in Pfunden.
<b>A. Rindvieh.</b>			
1) Stiere 3598 Stück, davon $\frac{1}{2}$ mit	690		
2) Ochsen 15279 Stück, davon $\frac{1}{2}$ mit	2133		
zu 500 Pfund giebt Ochsenfleisch	2873	1436500	1,93
3) Kühe 14255 Stück, davon $\frac{1}{2}$ mit	18032		
zu 300 Pfund giebt Kuhfleisch		5409600	7,28
4) Jungvieh 70549 Stück, davon $\frac{1}{2}$ mit	3527		
zu 300 Pfund Fleischergewicht giebt Rindfleisch	24432	7904200	10,63
<b>B. Kälber.</b>			
Von 144255 Kälben fallen $\frac{2}{10}$ Kälber mit	129830		
davon $\frac{1}{2}$ Büchtl mit	32458		
bleiben zum Schlachten		97372	
zu 40 Pfund giebt Kalbfleisch		3894880	5,24
<b>C. Schafvieh.</b>			
Schafstand 877922 Stück, davon $\frac{1}{2}$ mit	146320		
zu 30 Pfund giebt Hammelfleisch		4389600	5,92
<b>D. Ziegen.</b>			
Ziegenbestand 71322 Stück, davon $\frac{1}{2}$ mit	11857		
zu 30 Pfund giebt Ziegenfleisch		356610	0,48
<b>E. Schweine.</b>			
Schweinebestand 161814 Stück, davon $\frac{1}{2}$ mit	121361		
zu 110 Pfund giebt Schweinefleisch		13349710	17,98
Von 1474569 wurden geschlachtet	401372		
Das geschlachtete Vieh gab Fleisch		29895000	40,25

(Fortsetzung folgt.)

### Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 29. bis 30. Januar.

**Im Kronprinzen:** Die Hrn. Paritz, v. Köditz, a. Insterburg, v. Bessersky a. Posen. Die Hrn. Kaufm. Mehoff a. Berlin, Hagel a. Frankfurt, Kaufmann a. Danau, Keimbach a. Kassel, Schott a. München, Seidel a. Berlin.  
**Städt. Zürich:** Hr. Damm, Herrich a. Dresden. Hr. Fabrik. Wolfern a. Eisenach.  
**Die Hrn. Kaufm. Graf u. Wartborch a. Hanau, Wolf, Davidson u. Gumpert a. Berlin, Regentzien a. Brandenburg.**  
**Soldat. Ring:** Hr. Bergmeister, Breslau a. Weiten. Hr. Pastor Ahrendt a. Spiren. Hr. Förster Ratowinkel a. Ludenwalde. Die Hrn. Kaufm. Hirschberg u. Cohn a. Berlin, Schillingenbagen a. Magdeburg.  
**Englischer Hof:** Hr. Prof. Fleischer a. Mainz. Dr. Dr. med. Steingut a. Paderb. Dr. Fabrilhof, Bethaus a. Leipzig. Die Hrn. Kaufm. Langenträger u. Etellner a. Berlin, Guberland a. Dresden.  
**Soldaten Löwen:** Hr. Prof. Meyer a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Stein a. Magdeburg, Schütter a. Braunschweig, Kapmann a. Reg., Käufer a. Leipzig, Beuner a. Hannover.

**Schwarzen Bär:** Hr. Schichtmstr. Grinich a. Teusenthal. Hr. Kaufm. Woland a. Kottb. Wab. Wolf a. Aken. Hr. Leinwandhdr. Wolf a. Bäre. Hr. Rhdor. Luge a. Gmda.  
**Thüringer Bahnhof:** Hr. Landbesitzer Baumann a. Eitcosfurt. Hr. Dr. med. Leonhardt a. Leipzig. Die Hrn. Kaufm. Professor a. Emdenburgh, Weil a. Bonn. Hr. Oberlehrer Lindner a. Sittau. Hr. Defon. Kramer a. Kütewitz.

### Meteorologische Beobachtungen.

29. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck *)	336,73 Par. L.	337,31 Par. L.	337,21 Par. L.	337,09 Par. L.
Luftdruck	1,48 Par. L.	1,31 Par. L.	1,61 Par. L.	1,49 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	71 pCt.	62 pCt.	95 pCt.	76 pCt.
Luftwärme	0,4 C. Rm.	1,3 C. Rm.	1,8 C. Rm.	0,0 C. Rm.

\*) Alle Lufdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Grad Reaumur reducirt.

### Bereinigte Gemeinde.

Sonntag den 1. Febr. früh 9 Uhr Pred. **Ublich** aus Magdeburg. Im Hause Brüderstraße Nr. 221.

### Freie Gemeinde.

Sonntag den 1. Februar Abends 7 Uhr **Versammlung.**

### Holz-Verkauf in der Oberförsterei Schkeuditz.

I. Donnerstag, den 5. Februar 1852, Vormittags 10 Uhr kommen im Unterforst Schkeuditz, auf dem diesjährigen Schläge hinter der Zuckersbrücke, folgende aufgearbeitete Holzsortimente unter dem im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen zum öffentlichen meißbietenden Verkauf:  
 circa: 100 Klottern buchene, eichene, asperne Brennholzkastern, 150 Schock dergleichen Abraum, 50 „ gemischtes Unterholz.  
 II. Montag, den 9. Februar 1852, Vormittags 10 Uhr auf dem diesjährigen Schläge hinter dem Hordurger Pfarrgarten circa: 130 Klottern buchene, eichene, asperne Brennholzkastern, 100 Schock de gl. Abraum, 100 „ buchen Unterholz.  
 Vorstehende Böller werden Kaufwilligen vorher auf Verlangen angewiesen durch ad I. Hrn. Förster Köring in Schkeuditz, ad II. Hrn. Förster Reinhardt in Wösten, Hülfsaufseher Rügmann in Gernitz.  
 Schkeuditz, den 28. Januar 1852. Der Oberförster Mechow.

## Bekanntmachungen.

### Zu geneigter Beachtung!

Ein verehrliches Publikum beehren wir uns hiermit auf den nur von uns präparirten Schnupftaback, genannt **Kronen-Taback**, aufmerksam zu machen, welcher, wie die von dem königlichen Geheimen Sanitäts-Rath Herrn Dr. Angelstein, von dem königl. Sanitäts-Rath Herrn Dr. Berend und dem königl. Hofrath Herrn Dr. Schnizer über die Heilsamkeit desselben bei chronischen Augen-Entzündungen und gegen catarrhalische Kopfschmerzen uns erteilten, der Verpackung unseres **Tabacks** beigefügten Atteste bezeugen, vermöge seiner wichtigen Bestandtheile diese heilsame Wirkung hervorbringt. Um die Anschaffung desselben zu erleichtern, haben wir für die Stadt Artern und Umgegend dem Herrn **Fr. Hauelsen** in Artern Commissions-Niederlage unter den von uns ausgehenden Bedingungen übertragen.  
 Nur die von uns veröffentlichten Niederlagen sind im Stande, diesen unsern **Taback** echt und zu dem von uns festgesetzten Fabrik-Preis zu liefern.

### Adolph Pinner & Comp.,

Fabrikanten des chemisch-präparirten **Kronen-Tabacks** in Berlin.

Ich nehme Bezug auf Obiges und empfehle hiermit den so beliebten **Kronen-Taback** zu nachstehenden Fabrikpreisen angelegentlichst.

Artern. **Fr. Hauelsen.**  
 Nr. 00 pr. L. von 33 Lth. 25  $\frac{1}{2}$ , à Lth. 1  $\frac{1}{2}$  3  $\frac{1}{2}$   
 = 0 : : : : 20 : à : 1 : - :  
 = 1 : : : : 16 : à : - : 10 :  
 = 2 : : : : 12  $\frac{1}{2}$  : à : - : 8 :  
 = 3 : : : : 10 : à : - : 6 :

**Schweinsborsten** kauft zum höchsten Preis **Niederich**, gr. Klausstraße Nr. 878.

### Nitterguts-Verkauf.

Selbiges liegt freundlich und angenehm, hat sehr schöne Wirthschaftsgebäude, herrschaftliches Schloss, Kunzgärten, Brennerei, Ziegelei, muthmaßliches Inventar, vorzügliches Felder und Wiesen, gut bestandenen Wald und kann zur Selbstbewirtschaftung sofort übernommen werden. Vom Besizer wurde mit dem Verkauf bevollmächtigt **Fr. B. Eck** in Leipzig, Windmühlstraße Nr. 51.

### Holz-Verkauf.

Mittwoch den 4. Februar früh 9 Uhr sollen 92 Stück Eichen und Kistern auf dem Stamme in der Gemeinde Burg bei Radewell meißbietend verkauft werden.

### Die Ortsbehörde.

Ein freundliches Boziz von 3-5 Stuben, gleich oder zum 1. April zu beziehen, wird zu mieten gesucht. Gefällige Anzeigen wird Herr **Ed. Stückrath** in der Erped. d. Bl. annehmen. Halle, den 30. Januar 1852.

Dass es mir durch viele Versuche gelungen ist, eine **Getreide-Reinigungsmaschine** herzustellen, welche einen bedeutenden Vorzug vor den bisherigen besitzt, indem ein **eisernes Mittelwerk** angebracht ist, so daß 2 Mann den Weizen sehr gut und ganz besonders schnell zu reinigen im Stande sind, zeige hiermit an. Um recht viel gütige Aufträge bitten und sind stets einige Maschinen zur geneigten Ansicht bereit beim

Tischler und Maschinenbauer **Theodor Hoffmann** in Brehna.

### Extra frischer Dorsch

traf so eben ein und empfehle denselben à 3  $\frac{1}{2}$ . **Julius Kramm.**

Der Kaufmann **Hiersch** beabsichtigt an seinem allhier am Hauptsteueramt gelegenen, früher der verewittweten **Madame Stegmann** gehörigen Garten ein Stück als Baustelle zu verkaufen. Zur Abgabe der Gebote auf dieses Grundstück habe ich einen Termin auf **den 5. Februar Nachmittags 3 Uhr** in meiner Expedition, Brüderstraße Nr. 206, anberaunt.

Bedingungen und Zeichnung, sowie der Hypothekenschein liegen bei mir zur Einsicht bereit. Halle, den 29. Januar 1852.

Der Justiz-Rath **Fritsch.**

Ein Haus unweit vom Markt, 4 Stuben nebst Zubehör enthaltend und in gutem Bau-stande, ist sofort zu verkaufen durch den Rechts-Anwalt **Gödecke.**

### Auction in Eisleben.

Am Mittwoch den 4. Februar c. Vorm. von 8 Uhr ab und in den darauf folgenden Tagen sollen im Saale des Gasthofs „zum goldenen Löwen“ in Eisleben große Quantitäten Porzellan- und Steingutgeschirre sehr verschiedener Sorten, aus der Fabrik des Hrn. **Nathanus** in Alt-Haldensleben, meißbietend verkauft werden.

Eisleben, den 27. Januar 1852. **Otto**, Auctionator.

Ich habe wieder einen sehr vortheilhaften Hausverkauf mit langjährigem flotten Detail-Geschäft nachzuweisen; dasselbe befindet sich nicht in Halle, sondern in einer sehr lebhaften Stadt an der Eisenbahn.

**W. Sachmann** in Halle.

Ferkel sind vom 20. Januar ab auf Amt Heimborsdorf bei Eisleben käuflich.

# Rechenchafts-Bericht des Hilfs-Vereins zu Böhlig für das Jahr 1851.

## Einnahme.

An Kassenbestand pro 1850	85 <i>Rp</i> 12 <i>Sg</i> 4 <i>h</i>
An eingekommenen und niedergeschlagenen Resten pro 1850	35 : 3 : 9 :
Tit. I. An freiwilligen Unterstützungs-Beiträgen:	
a) von 55 Ehrenmitgliedern	32 <i>Rp</i> 21 <i>Sg</i> 6 <i>h</i>
b) von kleinen Einlagen der Mitglieder zur Vereinsbüchse für Nothleidende	2 : 17 : 7 :
Tit. II. An Eintrittsgeldern von 5 neuen Mitgliedern	20 : 25 : — :
Tit. III. An monatlichen Beiträgen von 100 Mitgliedern	64 : 25 : — :
Tit. IV. An außerordentlichen Beiträgen derselben bei Sterbefällen in ihren Familien	20 : 17 : — :
Tit. V. An zurückgezahlten kleinen Vorschüssen	5 : 3 : 6 :
Tit. VI. An Insgemein	5 : 18 : 7 :
Summa der Einnahme:	254 <i>Rp</i> 24 <i>Sg</i> 3 <i>h</i>

## Ausgabe.

An niedergeschlagenen Einnahme-Resten pro 1850	31 <i>Rp</i> 7 <i>Sg</i> 3 <i>h</i>
Tit. I. An Kosten der medicinischen Behandlung erkrankter Vereins-Mitglieder	50 : 16 : 3 :
Tit. II. An Geldunterstützungen während ihrer Arbeitsunfähigkeit für 203 Tage à 2 1/2 <i>Sg</i>	16 : 27 : 6 :
Tit. III. An besonderen Unterstützungen der Nothleidenden	4 : — : — :
Tit. IV. An Beiträgen zu den Kosten der Beerdigung der Verstorbenen, nämlich für 1 Mann 5 <i>Rp</i> , für 1 Frau 4 <i>Rp</i> , für 9 Kinder à 2 <i>Rp</i> betragend	27 : — : — :
Tit. V. An ersattungs-pflichtigem Vorschuss	1 : — : — :
Tit. VI. An Kosten der Verwaltung	14 : 24 : 6 :
Summa der Ausgabe:	145 <i>Rp</i> 15 <i>Sg</i> 6 <i>h</i>

## Abschluß der Rechnung:

Die Einnahme ist . . . . . 254 *Rp* 24 *Sg* 3 *h*  
 Die Ausgabe ist . . . . . 145 : 15 : 6 :

Bleibt Bestand: 109 *Rp* 8 *Sg* 9 *h*.

Böhlig, den 23. Januar 1852.

Der Vorstand.

**Die Leihbibliothek von F. Kuhnt in Eisleben,**  
welche stets mit den neuesten belletristischen Werken vermehrt wird, empfielt sich zu geneigter Benutzung allen Lesern.

## Zu Maskenbällen

empfiehlt Character, Perruquen, Bärte und à l'enfants

**Herm. Schöttler.**

## Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 29. Januar.	Preuß. Cour.			Preuß. Cour.		
	Brief.	Geld.	Gem.	Brief.	Geld.	Gem.
<b>Fonds = Course.</b>						
Preuss. Freiwillige Anleihe	5	102 1/4	—	3 1/2	102 1/2	105 1/4 à
do. Staats-Anleihe v. 1850	4 1/2	101 1/2	—	4 1/2	101 1/2	—
Staats = Schuld = Scheine	3 1/2	89 1/4	88 1/4	5	104 1/4	—
Der = Reich = Bank = Obligat.	4 1/2	—	—	5	—	—
P. r. = Sch. d. Reich = St. 50 fl.	—	—	—	5	—	—
Kur = u. Neum. Schuldversch.	3 1/2	87 1/4	—	5	—	—
Berliner Stadt = Obligat.	5	104 1/4	—	4	63 1/2	62 1/2
do. do.	3 1/2	88 1/2	—	5	—	103
Kur = u. Neum. Märkische	3 1/2	98	—	3 1/2	93 1/4	93 1/4
Hannoversche	3 1/2	93 1/2	—	4	—	98 1/2
Pommersche	3 1/2	97 1/2	—	4 1/2	101 1/4	101 1/4
Polessche	4	102 1/4	—	5	101 1/4	100 1/4
do. do.	3 1/2	94 1/4	—	do.	IV. Serie	5 103 1/2 103
Schlesische	3 1/2	96 1/4	—	Derschlesische Lit. A.	—	133
do. Lit. B. v. Ser. gar.	3 1/2	—	—	do. Lit. B.	3 1/2	—
Westpreussische	3 1/2	94 1/4	93 3/4	Prinz = Wilh. (Er. = Sohw.)	3 1/2	—
Kur = u. Neum. Märkische	4	100	—	do. Prioritäts =	5	—
Pommersche	4	99 3/4	—	do. II. Serie.	5	—
Preussische	4	99	98 1/4	Rheinische u. Westph.	4	65 64
Rheinische u. Westph.	4	—	—	do. (Stamm) = Priorit.	4	—
Sächsische	4	99 1/4	—	do. Prioritäts = Oblig.	4	—
Schlesische	4	100	—	do. v. Staat garantirt	3 1/2	—
Schuldversch. d. Eichsf. = T. = G.	4	—	—	Nußener = Kreis = Oblig.	3 1/2	—
Preuss. Bank = Anth. = Scheine	—	97	96	do. Prioritäts =	4 1/2	—
Friedrichsd'or	—	137 1/2	137 1/2	Stargard = Pest.	3 1/2	87
Andere Goldmünzen à 5 fl.	—	9 1/2	9 1/2	Züringer	—	76 75
Disconto	—	—	—	do. Prioritäts = Oblig.	4 1/2	102 1/2
<b>Eisenbahn = Actien.</b>						
Baden =	4	85	84	Wilhelmsb. (Westd. = Dernb.)	—	—
Bergisch = Märkische	5	101 1/4	—	do. Prioritäts =	5	—
do. Prioritäts =	5	111 1/2	—	<b>Ausländische Eisenbahn = Stamm = Actien.</b>		
Berlin = Anhalt. Lit. A. u. B.	4	100	99 1/4	Cöthen = Bernburger	2 1/2	—
do. Prioritäts =	4	100 1/4	—	Kraakau = Oberschlesische	4	82
Berlin = Hamburger	4 1/4	—	103 à	Kiel = Altona	4	104 1/2
do. Prioritäts =	4 1/4	—	73273 1/2	Medtenburger	—	32 1/2 à 33
do. do. II. Em.	4 1/4	—	—	Nordbahn (Freid. = Wilh.)	4	—
Berlin = Potsdam = Magdeb.	4	98	—	Saragoza = Seilo	—	37 à 1/4
do. Prioritäts = Obligat.	4	102 1/2	—	<b>Anol. Priorit. = Actien.</b>		
do. do.	5	100 1/2	—	Kraakau = Oberschlesische	4	—
do. do. Lit. D.	5	100 1/2	—	Nordbahn (Freid. = Wilh.)	5	100 1/4
Berlin = Silesier	5	—	125	Kassen = Vereins = Bank = Act.		
do. Prioritäts = Obligat.	5	—	—	4	—	—

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Sonabend und Sonntag Wurstfest mit Pfannkuchen und Tanzvergnügen, wo zu einladet Jordan in Trotha.

Sonntag ladet zum frischen Pfannkuchen und Tanzvergnügen mit gut belegtem Dr. desler ein F. Weber in Diemitz.

Sonntag den 1. Februar ladet zur Gesellschaft und Tanz ergebenst ein Hennig in Siebichenstein.

Sonabend und Sonntag Wurstfest, wo zu freundlich einladet H. Lehmann, Schülershof nahe am Markt.

Sonntag den 1. Februar lade ich zur Einweihung meines neuen Tanz = Zügels ganz ergebenst ein.  
Der Gastwirth Kublank in B. Öberg.

## Marktberichte.

Nordhausen, den 27. Januar.

Weizen 2 fl 2 *Sg* bis 2 fl 20 *Sg*  
 Roggen 2 : 2 : = 2 : 20 :  
 Gerste 1 : 12 : = 1 : 26 :  
 Hafer — : 24 : = 1 : 2 :  
 Rübel, der Gemmer 11 fl.  
 Reindl, der Gemmer 12 fl.

Magdeburg, den 29. Januar. (Nach Wispeln.)  
 Weizen 53 — 60 fl Gerste 36 — 41 fl  
 Roggen 54 — 58 fl Hafer 22 — 25 fl  
 Kartoffel = Spiritus die 14,400 % Tralles 38 fl.

Berlin, den 29. Januar.  
 Weizen loco 61-70 fl.  
 Roggen loco 62-61 1/2 fl.  
 Jan. 62 fl Br., 61 1/2 G.  
 Febr. do.  
 pr. Frühj. 62 u. 62 1/2 fl G., 62 1/4 Br., 62 G.  
 Gerste, große, 40-42 fl.  
 kleine 37-39 fl.  
 Hafer loco 27-29 fl.  
 pr. Frühj. 48 fl. 28 1/2 fl Br.  
 Supp. 29 1/2 fl Br.  
 Erbsen do. 54 fl.  
 Kappesaat Wintererbsen 70-68 fl.  
 Wintererbsen 68-66 fl.  
 Sommererbsen 54-52 fl.  
 Reinsaat 57-55 fl.  
 Rübel loco 10 1/4 fl Br., 10 1/2 G.  
 Jan. do.  
 Jan./Febr. do.  
 Febr./März 10 1/2 fl Br., 10 1/2 G.  
 März/April 10 1/2 fl Br., 10 1/2 G.  
 April/Mai 10 1/2 fl Br., 10 1/2 G. u. G.  
 Mai/Juni 10 1/2 fl Br., 10 1/2 G.  
 Juni/Juli 10 1/2 fl G. u. Br., 10 1/2 G.  
 Juli/Augst 10 1/2 fl Br., 10 1/2 G.  
 Sept./Octob. 10 1/2 fl verk., 10 1/2 Br., 10 1/2 à

Reindl loco 12 1/2-12 fl.  
 pr. Frühjahre 11 1/2 fl.  
 Spiritus loco ohne Faß 28 fl verk.  
 mit Faß 27 1/2 fl verk., Br. u. G.  
 pr. Januar do.  
 Jan./Febr. do.  
 Febr./März do.  
 März/April 29 fl Br., 28 G.  
 April/Mai 30 à 29 1/4 fl verk., 29 1/2 Br., 29 à 29 1/4 G.

Breslau, d. 29. Jan. Weizen, weißer, 58-74 fl Gt., do. gelber 62-74 fl Gt. Roggen 59-69 fl Gt. Gerste 41-37 fl Gt. Hafer 28-32 fl Gt.

Stettin, d. 29. Januar. Weizen still ohne Gesellschaft. Roggen Jan./Febr. 61 Br., Frühj. 62 by u. Br., Mai/Juni, Juni/Juli 63 1/2 Br., 10 1/2 G.  
 Spiritus ohne Gesellschaft, still.

Hamburg, d. 29. Januar. Roggen gestrige Preise gebeten, Fortsetzung ansehnlich höher. Weizen fest. Del fest, still.

## Wasserstand der Saale bei Halle

am 29. Jan. Abds. 6 Uhr am Unterpegel 7 Fuß 3 Zoll.  
 am 30. Jan. Mts. 6 Uhr am Unterpegel 7 Fuß 1 Zoll.

## Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

den 29. Jan. am alten Pegel Hr. 9 und — Zoll.  
 am neuen Pegel 11 Fuß 3 Zoll.

## Schiffahrtsnachricht.

Die Schleiße zu Magdeburg passirten:  
 Liebekwärte: d. 29. Jan. C. Maack, Zuder, v. Alleben n. Magdeburg. — G. Freimuth, desgl. — F. Schlenker, Weierer, v. Pirna n. Hamburg. — M. Bohmeyer, Seyffelsine, v. Alleben n. Charlottenburg. — A. Beredorf, desgl. — G. Schmidt, desgl. — B. Finde, Ikon, v. Meisen n. Frankfurt a/D. — G. Bohne, Zuder, v. Kanda n. Magdeburg. — F. Zimmermann, 2 Kähne, rohes Kupfer, v. Neuhburg u. Neustadt = Eberswalde.

Magdeburg, den 29. Januar 1852.  
 Königl. Schleißen = Amt. Haese.



# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N. 51.

Halle, Sonnabend den 31. Januar  
Erste Ausgabe.

1852.

## Deutschland.

Berlin, d. 29. Januar. Se. Majestät der König haben ge-  
ruht: Dem ordentlichen Professor und Direktor des botanischen Gar-  
tens, Dr. Treviranus zu Bonn, so wie dem Lieutenant und Kreis-  
gerichts-Secretair Dr. Georg Wilhelm Rennandt zu Nieschen-  
rode am Harz

und den bish-  
schen Klinik-  
lichen Profess-  
nischen Fakult-  
medizinischen

Der bish-  
sophischen W-  
dentlichen Pro-  
demie beförder-

Der Dbe-  
ist nach Mag-  
wenn eine wi-

Der vorg-  
genden Soirée

Die gest-  
stehenden Mo-  
finanzministe-

tionen in nie-  
auf das Besti-

Das Db-  
dem Gebiete

prochen, das

Mühlengru-

vor seiner Em-

igkeiten über

Abtheilung der

Februar 1832

Bermuthung

Die dem

wegen Einfüt-

inen historis-

ann die Ein-

immung dar-

Preußen bis 1848 Betrag von den manchen Zeitungen ange-  
6,000 Thlr. und von den ausländischen circa 6000 Thlr., wozu  
auch die jetzt ebenfalls wegfalende Summe von circa 40,000 Thlr.  
aus dem Intelligenz-Insertions-Zwang zuzurechnen seien, so daß also  
der jährliche Einnahme-Ausfall, der anderweit aufgebracht werden  
müßte, 120,000 Thlr. beträgt. Das Zurückgeben auf den früheren  
Fak von 2 Thalern stehe in keinem richtigen Verhältnis zu dem ver-  
chiedenen Preise der Zeitungen, eben so wenig wie eine Stempel-  
steuer mit festem Satze den Ertrag einer Zeitung, also die Fähigkeit  
ieselbe zu tragen, beachte. Deshalb habe es angemessen erschienen,  
ß Zeitungen, welche eine große Anzahl von Inseraten bringen, hör-  
ber besueuert werden müssen, als Blätter mit wenigen oder gar kei-  
nen Inseraten. Der vorliegende Gesetzentwurf suche diese Aufgabe zu  
lösen. Wenn der Bogen einer Zeitung 33 1/2 Quadratzoll enthält,  
wie dies bei einigen genau der Fall ist, so kommen 350 Quadratzoll  
Quadratzoll jedes Druckbogens eine Steuer von 1/2 Pf. verlangt,  
sind, falls die Zeitung täglich erscheint, von jedem Bogen und  
Exemplar zusammen 1 1/2 Pf., und wenn die Zeitung einschließlich der  
Beilagen drei Bogen stark ist, täglich 5/4 Pf., also jährlich 4 Thlr.



16 Silbergroschen 6 Pfennige für jedes Zeitungs-Exemplar zu ent-  
richten. Ein Blatt von täglich einem Bogen würde, wenn der Bo-  
gen 400 Quadratzoll mißt, jährlich 1 Thlr. 20 Sgr. für jedes Exem-  
plar zu entrichten haben. Bei zweimal in der Woche erscheinenden  
Blättern à 1 Bogen zu 300 Quadratzoll wäre demnach eine Steuer  
von fünfzehn Silbergroschen zu tragen. Ueber den mutmaßlichen  
Ertrag der einzuführenden Steuer lasse sich für jetzt, da es an Er-  
fahrung fehle, noch keine Norm angeben, doch dürfte derselbe nicht  
unbedeutend sein, da z. B. eine Zeitung, welche nach der obigen Be-  
rechnung jährlich mit 4 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf. besueuert würde, bei  
einer Auflage von 10,000 Exemplaren die Summe von ca. 45,000  
Thlr. aufbringen würde. — Hierauf gehen die Motive auf die einzel-  
nen Paragraphen des Gesetzentwurfes ein.

Am 28. Januar traten in der Ersten Kammer zwei Kommissi-  
onen zusammen; die eine zur Erwägung des Antrages der Abgeord-  
neten Lette und v. Forstner auf Untersuchung der Regierungsmaß-  
regeln in Betreff der dissidentischen, insbesondere der freien und der  
deutsch-katholischen Gemeinden, wählte den Grafen zu Dohna-Land  
zum Vorsitzenden und den Dr. Klees zum Schriftführer. — Die an-  
dere Kommission hat den Hefsterschen Revisions-Antrag auf Neubil-  
dung der Ersten Kammer zu beraten und wählte den Abgeordneten  
Dr. v. Düesberg zum Vorsitzenden und den Dr. v. Zander zum  
Schriftführer.

[Fünfzehnte Sitzung der Zweiten Kammer am 29.  
Jan. 10 Uhr.] Vorsitzender Gr. Schwerin. Am Ministertische die  
Minister v. Manteuffel, v. d. Heydt.

Die Kommission für Handel und Gewerbe erstattet Be-  
richt über verschiedene Petitionen. Der Gewerberath zu Radevorm-  
wald und der Magistrat zu Forst in der Niederlausitz beantragen zum  
Schutz der Eigenthümer den Erlass eines Gesetzes, durch welches der  
Handel mit Garnabfällen, Enden, Dräumen aller Art an Seinen,  
Baumwolle und Seide unter Kontrolle gestellt wird. Die Kommissi-  
on schlägt die Petitionen dem Staatsministerium zu überweisen vor,  
womit der Ministerpräsident einverstanden ist, indem er ein derartiges  
Gesetz noch für diese Session in Aussicht stellt. Die Kammer stimmt  
zu. — Eine bedeutende Zahl von Bewohnern der Stadt Kolberg  
bittet um Bewilligung außerordentlicher Mittel zum Bau einer Chaus-  
see von Kolberg zur Dsbahn. Die Kommission beantragt die ein-  
fache Tagesordnung. Diefelbe wird nach kurzer Debatte sowohl über  
diese, so wie noch über sieben andere Petitionen, darunter die des  
Magistrats und der Stadtverordneten von Zeitz wegen einer Eisenbahn-  
verbindung zwischen der thüring'schen und sächsisch-bairischen Bahn,  
angenommen.

Zur Berathung steht sodann der Beseler'sche Antrag, die Kam-  
mer wolle beschließen, zu erklären: daß durch die Theilnahme der preu-  
ßischen Regierung an der zu Frankfurt a. M. zusammengetretenen  
Bundesversammlung der Souveränität der Krone Preußen und die  
Wirksamkeit der preußischen Verfassung in keiner Weise beschränkt  
werden können; daß insbesondere die Beschlüsse dieser Bundesver-  
sammlung, insoweit sie eine Abänderung der Verfassung oder der Ge-  
setze Preußens enthalten oder dem Staate Lasten oder einzelnen Staats-  
bürgern Verpflichtungen auferlegen sollen, ohne die Zustimmung der  
Kammern für Preußen unwirksam sind.

Die Kommission beantragt über den Antrag, die Tagesordnung  
in der Erwägung aufzunehmen, daß die königl. Regierung durch Theil-  
nahme an der wieder zusammengetretenen Bundesversammlung nur  
ein selbständiges Recht geübt hat, daß die Souveränität der Krone  
Preußens und die Wirksamkeit der preußischen Verfassung dadurch  
nicht gefährdet sind, und daß es endlich der Kammer allein entspricht,  
die konkreten Rechte und Interessen des Landes wahrzunehmen.